

Newsletter April 2011 „Männergesundheit“

Liebe Leserinnen und Leser,

die BZgA hat damit begonnen, ein Männergesundheitsportal aufzubauen. Diese Plattform wird neutrale, seriöse und fachlich geprüfte Gesundheitsinformationen für Männer bieten.

In ihrem begleitenden Newsletter MÄNNERGESUNDHEIT informiert die BZgA regelmäßig über Aktuelles im Themenfeld, über Daten, Tagungen, neue Projekte und Publikationen. Interessierte können sich anmelden unter: maennergesundheit@bzga.de. Hinweise oder Termine aus Ihrem Arbeitsbereich bzw. Ihrer Institution, aber auch Anregungen und Kritik sind uns sehr willkommen. Wir stehen Ihnen gerne unter maennergesundheit@bzga.de zur Verfügung.

Alle Ausgaben des BZgA-Newsletters MÄNNERGESUNDHEIT finden Sie auch zum Download unter: www.bzga.de/maennergesundheit.

Einen schönen Frühlingsanfang wünscht Ihnen

die Redaktion

Inhalt

Dieser Newsletter informiert Sie über folgende Themen:

- ♂ Daten/Fakten
- ♂ Gesundheitsverhalten/Prävention
- ♂ Bewegung/Sport
- ♂ Gesund älter werden
- ♂ Vorsorge
- ♂ Prostata
- ♂ Fruchtbarkeit/Zeugungsfähigkeit
- ♂ AIDS und sexuell übertragbare Krankheiten
- ♂ Arbeitsplatz
- ♂ Termine/Ausschreibungen/Publikationen

Daten/Fakten



„Man(n), wie geht's?“ – Lichtenberger Männergesundheitsbericht 2011

In Berlin wurde der erste Männergesundheitsbericht des Bezirks Lichtenberg vorgestellt. Der Bezirk strebt damit an, dem Thema Männergesundheit im kommunalen Setting mehr Aufmerksamkeit zu widmen und Grundlagen für eine Gesundheitsförderung zu schaffen, die auf die Unterschiede der Geschlechter eingeht. Bekannt sei zum Beispiel, dass Männer seltener und später ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen als Frauen, heißt es im Vorwort. Warum das so ist und wie sich Angebote für Männer möglicherweise ändern müssen, sei jedoch nicht ausreichend erforscht. Der neue Männergesundheitsbericht stellt Themen wie „Männer und Psyche“, „Jungen und Gesundheit“ und „Ältere Männer und Gesundheit“ ebenso in den Fokus wie die Betrachtung der soziologischen Perspektive. Flankierend veranstaltet das Bezirksamt Lichtenberg von Berlin mit Kooperationspartnern im Laufe des Jahres 2011 drei Männergesundheitskonferenzen.

➤ <http://www.berlin.de/imperia/md/content/balichtenberghohenschoenhausen/buergerservice-gesundheit/maennergesundheitsbericht2011.pdf?start&ts=1296498023&file=maennergesundheitsbericht2011.pdf>

Gewalt ist keine reine Männersache - Geschlechterforscher präsentiert Extra-Ergebnisse aus der „Männerstudie 2009“

Gewalt gegen andere Menschen – ein „typisch männliches“ Verhaltensmuster? „Nein“, sagt Dr. Peter Döge. Der Kasseler Geschlechterforscher kommt vielmehr zu dem Schluss: „Frauen sind zahlenmäßig fast genauso häufig gewalttätig wie Männer – nur zumeist auf andere Weise.“ Seine Aussagen stützt Wissenschaftler Döge auf 2440 Interview-Fragebögen von 1470 Männern und 970 Frauen, die er unter der Fragestellung „Männer – die ewigen Gewalttäter?“ einer Sonderauswertung unterzogen hat. Die Fragebögen stammen aus der „Männerstudie 2009“, die von der Männerarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Gemeinschaft der katholischen Männer (GKMD) durchgeführt wurde. Zentrale Ergebnisse der Sonderauswertung sind hier zusammengefasst:

➤ <http://www.lwl.org/pressemitteilungen/mitteilung.php?23813>

Gesundheitsverhalten/Prävention



Gesunder Lifestyle – Mehr als nur eine Mode-Erscheinung

Mehr Wert auf einen gesunden Lebensstil legen – dieser Trend zeichnet sich nicht nur bei Frauen, sondern auch beim starken (?) Geschlecht ab. Hintergrund dieser Entwicklung ist, dass die meisten Männer sich über ihre Leistung im Beruf und ihre Potenz im Sexualleben identifizieren. Und es hat sich herumgesprochen, dass der persönliche Erfolg in diesen Bereichen auch mit dem Lebensstil zu tun hat: Wer gesund lebt oder seine Gewohnheiten entsprechend ändert, erbringt bessere Leistungen.

Ein anderer Zusammenhang ist vielen Männern jedoch nicht bewusst: Eine nachlassende sexuelle Leistungsfähigkeit (Impotenz) kündigt meist schon Jahre vorher einen Herzinfarkt an, dessen Ursache eine Verkalkung der feinen Penisgefäße sein kann. Der Herzinfarkt ist weiterhin eine typische Männerkrankheit und oft die Schlusskatastrophe einer langfristigen Verkalkung (Arteriosklerose) der Herzkranzgefäße. Spätestens dann sollte Mann kürzer treten. Nicht beeinflussen lassen sich Risikofaktoren wie Genetik, Geschlecht und Alter. Dennoch kann der Einzelne einiges für seine Gesundheit tun. Das Rauchen aufgeben und regelmäßig körperlich aktiv sein sind die wichtigsten Empfehlungen.

Mehr zum Thema in der Männerzeitung „Mann-oh-Mann“ der Deutschen Gesellschaft für Mann und Gesundheit e. V. (DGMG), März 2011

➤ <http://www.mann-und-gesundheit.com/31.html>

Man(n) ist besonders. Frau aber auch.

Am 29.03.2011 fand die 10. Preisverleihung des BKK Innovationspreises Gesundheit statt! Der BKK Innovationspreis Gesundheit wird als Auszeichnung für hervorragende und innovative Ansätze auf dem Gebiet der Gesundheitsversorgung und Prävention mit jährlich wechselndem Thema ausgeschrieben. Der Förderpreis des BKK Landesverbandes Hessen hatte in 2010 das Schwerpunktthema „Männergesundheit – Frauengesundheit“.

➤ <http://www.bkk-innovationspreis.de/featured/die-preistrager-fur-das-jahr-2010-stehen-fest>

Quiz: Männer und Gesundheit

„Männer kriegen keine Kinder, Männer kriegen dünnes Haar“ – singt Herbert Grönemeyer in seinem bekannten Hit „Männer“. Und er hat Recht: Bestimmte körperliche Veränderungen sind einfach unverkennbar männlich. Was viele Männer allerdings nicht wissen: Für manche vermeintlich typische „Frauenkrankheit“ haben auch sie ein Risiko. Wie versiert sind Sie beim Thema Männergesundheit? Machen Sie den Test!

© Website der Stiftung für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen, www.gesundheitsinformation.de

➤ <http://www.gesundheitsinformation.de/quiz-maenner-und-gesundheit.670.de.html>

Bundesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit gegründet

Nach mehr als einjähriger Vorbereitungsphase wurde am 17. Dezember 2010 in Hannover die Bundesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit gegründet. Der bundesweite Zusammenschluss soll dazu beitragen, die pädagogische Praxis zu entwickeln und im politischen Rahmen die Interessen von Jungen zu artikulieren. Im Jahr 2011 wird auch die Entwicklung bundesweit anerkannter Qualitätsstandards für die Jungenarbeit einen großen Stellenwert in der Arbeit der BAG einnehmen. Seinen ersten bundesweiten Auftritt wird das neue Bündnis auf dem 14. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag vom 7. bis 9. Juni 2011 in Stuttgart haben.

➤ http://www.lagjungenarbeit.de/downloads/2010/2010-12-17_bag-jungenarbeit.pdf





Ausdauer: Ein Allheilmittel

Mit dem Frühling erwacht bei vielen die Lust, sportlich wieder aktiver zu werden. Gut für Fitness und Gesundheit ist ein aerobes Training. Ein solches Ausdauertraining erhöht den Sauerstoffverbrauch und gleichzeitig die Sauerstoffaufnahmefähigkeit des Organismus. Er verbraucht dann auch unter Belastung nicht mehr Sauerstoff, als er aufnehmen kann. Aerobes Training stärkt zudem das Herz und hilft dem Körper, Energie zu verbrennen. Für die optimale Fitness ist es damit unverzichtbar. Um mit dem aeroben Training die bestmöglichen Wirkungen zu erzielen, ist es jedoch wichtig, im Rahmen der individuellen Trainings-Herzfrequenz zu trainieren. Das Portal www.maennergesundheits.info informiert über geeignete Trainingsarten und die Berechnung der optimalen Trainingsfrequenz.

© Website: Institut für Männergesundheit, www.maennergesundheits.info

➤ http://www.maennergesundheits.info/ratgeber/bewegung/bewegung_04.html



Gesundheit in Bewegung: Impulse aus der Geschlechterperspektive

Auch in den Sportwissenschaften werden Genderfragen langsam lauter thematisiert. Der Mainstream dieser Ansätze zielt auf vergleichende Studien zum Sportverhalten der Geschlechter, die Zugangsbedingungen und -barrieren zu Sportangeboten und die – auf den ersten Blick höhere – Risikobereitschaft von Männern im Sport. Bei den Zugangsbarrieren wird in Deutschland die Frage nach geschlechtergerechter Sportförderung allerdings kaum thematisiert. Würde hier Gender Mainstreaming als Qualitätsmerkmal von Ausbildungsgängen und Angebotsstrukturen durchgängig eingesetzt, könnte das gesamte Feld entscheidend neu strukturiert werden. Derzeit ist der organisierte Sport davon jedoch noch weit entfernt.

I. Hartmann-Tews, B. Dahmen & D. Emberger (Hrsg.) *Gesundheit in Bewegung: Impulse aus der Geschlechterperspektive*. Academia-Verlag, St. Augustin, 2010, 176 Seiten, ISBN: 978-3-89665-542-4, Preis: 17,50 Euro.



Geschlechtersensible Hospiz- und Palliativkultur in der Altenhilfe

In der Altenhilfe bleibt der Blick auf die Geschlechter oft verdeckt; stattdessen stehen andere strukturelle Themen und Fragen wie die Aspekte Generation („alt – jung“) und Professionalität („Gepflegte – Pflegenden“) im Vordergrund. Umso verdienstvoller ist es, dass die Genderkategorie in der Altenhilfe nun in einem umfassenden Buch betrachtet und analysiert wird.

Für die Männergesundheit ist diese Perspektive in zweifacher Hinsicht bedeutsam: Seitens der Pflegenden ist die Frage interessant, wie es ist, als Mann zu pflegen. Aus Sicht der Gepflegten interessiert, wie Pflegebedürftigkeit und Gepflegtwerden von männlicher Warte aus erlebt werden. Auch wie Depression und Schmerz, Sterben und Tod als Mann erfahren werden, wird in einzelnen Aufsätzen thematisiert.

Wenngleich die Texte bisweilen ins Polarisierende „kippen“ und dabei im reduzierten Mann-Frau-Vergleich hängen bleiben, ist das Buch als Ganzes anregend und wegweisend. Eine besondere Qualität der Zusammenstellung von 22 Beiträgen entwickelt sich durch die mal eher feinsinnige, einfühlsame, dann wieder eher analysierende oder differenzierende Perspektive – zum Beispiel mit einem Blick auf eine Altenpflegeeinrichtung für schwule Männer oder auf organisationsbezogene Aspekte.

Insgesamt zeigt sich, dass der Genderblick in diesem Themengebiet auf Männerseite noch nicht weit entwickelt ist. Umso wichtiger ist dieses Werk als schöner Ein- und Überblick – auch für Männer und die Männergesundheit.

© Newsletter 40/Februar 2011 Netzwerk für Männergesundheit

Elisabeth Reitinger, Sigrid Beyer (Hrsg.): *Geschlechtersensible Hospiz- und Palliativkultur in der Altenhilfe, Frankfurt am Main (Mabuse) 2010, 331 Seiten, ISBN 973-3-940529-68-8, Preis: 29,90 Euro.*

Contribution of smoking-related and alcohol-related deaths to the gender gap in mortality: evidence from 30 European countries

Männer sterben nicht früher, weil sie mutiger sind und sich in „harten“ Jobs verschleifen. Und Frauen verdanken ihre längere Lebenserwartung nicht etwa dem häufigeren Arztbesuch. Ein wesentlicher Grund für den früheren Tod der Männer ist vielmehr ihre Zuwendung zu Tabak und Alkohol, so das Kernergebnis einer aktuellen Studie. Danach sind europaweit zwischen 50 und 60 Prozent des Geschlechterunterschieds in der Lebenserwartung auf das Rauchen zurückzuführen. Noch einmal 10 bis 20 Prozent fordert der Alkohol. Am größten ist der Geschlechterunterschied in der Sterblichkeit in der Ukraine: Hier kommen auf 100.000 Personen 942 mehr Todesfälle bei Männern als bei Frauen. In Island sind es nur 188, Deutschland liegt mit 289 im Mittelfeld.

➤ <http://tobaccocontrol.bmj.com/content/early/2010/12/20/tc.2010.037929.full.pdf>

Vorsorge

Hodenkrebs – Gesundheit kommt zum Mann

In der Altersgruppe zwischen 15 und 45 Jahren ist Hodenkrebs der häufigste bösartige solide Tumor bei Männern. Im Jahr 2007 wurden der DESTATIS-Krankenhausstatistik zufolge bei rund 6.000 Jungen und Männern zwischen 15 und 34 Jahren bösartige Tumorneubildungen festgestellt. Hodenkrebs tritt meist im Alter zwischen 20 und 40 Jahren auf. Rechtzeitig erkannt, ist er meistens heilbar.

Die zentrale Frage lautet jedoch: Wie kommen diese Informationen, wie kommt die Gesundheit zum Mann? Die Antwort ist eigentlich ganz einfach: Indem sie zu den Männern geht. Im Rahmen eines Projekts der BKK und der Krebsgesellschaft in NRW besuchen eine Urologin und ein Urologe Fußballspieler, zum Beispiel des Vereins „Fortuna Köln“. Videos über das Geschehen vor Ort sind auf der BKK-Homepage zu sehen und zeigen deutlich: Ja, so geht es gut!

© Newsletter 40/Februar 2011 Netzwerk für Männergesundheit

➤ <http://www.bkk-webtv.de/player.php?vid=28>

➤ <http://www.bkk-webtv.de/player.php?vid=29>



Unternehmen Leber

DAK appelliert zu mehr Mut zur Vorsorge

Immer noch sorgen Männer in Deutschland besser für ihre Autos als für ihre Gesundheit. Während die fahrbaren Untersätze regelmäßig in der Inspektion landen, verzichtet jeder zweite Mann in Deutschland auf den Vorsorge-Boxenstopp beim Arzt. Das zeigt eine aktuelle Studie der DAK. Gleichwohl lässt Männer die Angst vor Krankheiten nicht kalt: Immerhin 68 Prozent fürchten sich davor, an Krebs zu erkranken. Die DAK appelliert daher an Männer, die von der Gesetzlichen Krankenversicherung getragenen Früherkennungsuntersuchungen stärker in Anspruch zu nehmen.

© Pressemitteilung der DAK vom 06.01.2011

➤ [http://www.presse.dak.de/ps.nsf/Show/8C455C5561E9D296C125780F0045D2C0/\\$File/110106_Maenner_Vorsorge_1.pdf](http://www.presse.dak.de/ps.nsf/Show/8C455C5561E9D296C125780F0045D2C0/$File/110106_Maenner_Vorsorge_1.pdf)

Prostata

Wie funktioniert die Prostata?

„Liegt es an der Prostata?“ Wenn beim Mann Auffälligkeiten wie Probleme beim Wasserlassen auftreten, denkt jeder schnell an diese kleine Drüse. Welche Aufgaben sie erfüllt, ist hingegen weniger bekannt. Die Prostata – auch Vorsteherdrüse genannt – ist eine etwa kastaniengroße, circa 30 Gramm schwere Drüse, die zu den inneren Geschlechtsorganen des Mannes gehört. Die wichtigste Aufgabe der Prostata ist es, ein Sekret zu bilden, das zusammen mit den Samenzellen aus dem Hoden und der Flüssigkeit anderer Drüsen das Sperma ergibt. Die Muskelfasern der Vorsteherdrüse sorgen außerdem dafür, dass das Sperma beim Samenerguss mit Schwung in die Harnröhre und nach außen befördert wird.

© Website der Stiftung für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen, www.gesundheitsinformation.de

➤ <http://www.gesundheitsinformation.de/wie-funktioniert-die-prostata.728.de.html>

Fruchtbarkeit/Zeugungsfähigkeit

Erektionsstörungen: Wie wirksam sind Potenzmittel wie Viagra und welche unerwünschten Wirkungen haben sie?

Die Potenzmittel Sildenafil (Viagra), Vardenafil (Levitra) und Tadalafil (Cialis) können befriedigenden Sex wahrscheinlicher machen. Bei etwa zwei von zehn Nutzern kann es jedoch zu unerwünschten Wirkungen kommen. Zudem wurden die Folgen einer Langzeitanwendung dieser Medikamente gegen Erektionsstörungen bislang nicht ausreichend untersucht. Weitere Informationen unter:

© Website der Stiftung für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen, www.gesundheitsinformation.de

➤ <http://www.gesundheitsinformation.de/erektionsstoerungen-wie-wirksam-sind-potenzmittel-wie-viagra-und.617.de.html>

Eingeschränkte Fruchtbarkeit: Verbessert die Behandlung einer Varikozele die Fruchtbarkeit bei Männern?

Einem unerfüllten Kinderwunsch können mehrere Faktoren zugrunde liegen. Manche Fachleute vermuten, dass ein Krampfaderbruch im Hodensack (Varikozele) eine Ursache sein könnte. Mit einem kleinen Eingriff kann der Bruch heute behandelt werden. Dieser Schritt will allerdings wohl überlegt sein: Zum einen kann die Behandlung unerwünschte Wirkungen haben. Zum anderen gibt es keine Belege dafür, dass der Eingriff eine Schwangerschaft wahrscheinlicher macht.

© Website der Stiftung für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen, www.gesundheitsinformation.de

➤ <http://www.gesundheitsinformation.de/ingeschraenkte-fruchtbarkeit-verbessert-die-behandlung-einer.536.de.html>

Birth defect risk slightly higher for kids of male cancer survivors

Eine im Februar vorgestellte Studie aus Schweden ging der Frage nach, ob eine Krebserkrankung beim Mann Auswirkungen auf die Gesundheit der Kinder hat, die der Betroffene zeugt. In dieser Untersuchung kommen die Forscher der Lund-Universität zu dem Schluss: Männer, die Krebs hatten, tragen ein – verglichen mit Gleichaltrigen ohne vorausgegangene Krebserkrankung – etwas höheres Risiko, Kinder mit erblich bedingten Erkrankungen wie zum Beispiel einer Gaumenspalte zu zeugen. Das Gesamtrisiko ist jedoch gering, wie die Forscher herausfanden. Weiterhin wurde in der Studie aufgeklärt, dass der Einsatz medizinischer Reproduktionstechnologien für Männer mit vorausgegangener Krebserkrankung im Vergleich mit einer natürlichen Zeugung kein zusätzliches Risiko für Erbkrankheiten beim Kind mit sich bringt.

➤ http://www.nlm.nih.gov/medlineplus/news/fullstory_108599.html

AIDS und sexuell übertragbare Krankheiten



Medienpaket zum Thema Safer Sex

Safer Sex ist eine der grundlegenden Verhaltensweisen zum Schutz vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI). Seit 1991 informierte die Basisbroschüre „Safer Sex ...sicher!“ unter anderem über die richtige Kondomnutzung, Safer-Sex-Regeln und die Übertragungswege sexueller Krankheiten. Als Reaktion auf Veränderungen im Kondommarkt, beim Sexualverhalten und in der Zielgruppenansprache sind nun die Nachfolge-Medien „mach´s mit... Kondom!“ und „Sprich drüber: Safer Sex...“ erschienen. Mit diesen Publikationen liegen jetzt zwei thematisch eigenständige, aber stark aufeinander bezugnehmende Broschüren vor. Ein qualitätsgesichertes und von kommerziellen Interessen unabhängiges Kondom-Maßband ergänzt als Zusatzmedium das Broschürenangebot. Es ist ein integrierter Bestandteil von „mach´s mit... Kondom!“ und soll bei der Auswahl der passenden Kondomgröße helfen.

Zum Bestell- und Downloadbereich:

➤ <http://www.bzga.de/infomaterialien/aidsaufklaerung/?idx=1857>

➤ <http://www.bzga.de/infomaterialien/aidsaufklaerung/?idx=1856>



Bilinguale Broschüren „Sexualität, Deine Gesundheit und Du“

In der Broschüre „Sexualität, Deine Gesundheit und Du“ bietet die BZgA Menschen verschiedener Kulturen wichtige Basisinformationen zum Thema sexuell übertragbarer Krankheiten (STD). In einfacher Sprache und auf wenigen Seiten kommunizieren die vier zweisprachigen Broschüren Hintergrundwissen und praktische Hinweise. Integriert in dieses Medienangebot ist eine Karte für die leichtere Kommunikation mit Ärztinnen und Ärzten.

Die Broschüre ist in den folgenden Sprachen erhältlich: Französisch/Deutsch, Türkisch/Deutsch, Russisch/Deutsch und Englisch/Deutsch.

Zur Bestell- und Downloadseite:

➔ <http://www.bzga.de/infomaterialien/aidsaufklaerung/sexualitaet-deine-gesundheit-und-du/>

Standards in der Prävention sexuell übertragbarer Krankheiten

Die Arbeitsgruppe „Sexuelle Gesundheit“ der Deutschen STD-Gesellschaft hat Standards in der Prävention sexuell übertragbarer Infektionen entwickelt und im April 2010 verabschiedet:

„Sexuell übertragbare Krankheiten (sexually transmitted diseases, STD) bzw. Sexuell transmissible Infektionen (sexually transmitted infections, sexuell übertragbare Infektionen, STI) bilden eine uneinheitliche Gruppe von Erkrankungen/Infektionen, deren gemeinsames Merkmal die Übertragung der Erreger im Rahmen sexueller Kontakte ist. Beide Bezeichnungen werden oft synonym genutzt. Die Bezeichnung „STI“ umfasst Infektionen unabhängig von ihrer klinischen Manifestation. Unter epidemiologischen und klinischen Aspekten besitzen folgende STD/STI gegenwärtig eine besondere Bedeutung in Deutschland: Chlamydien-Infektionen, Hepatitis B, HIV-Infektionen/AIDS, Herpes genitalis, Infektionen durch Humane Papillomaviren (HPV), Syphilis (Lues), Gonorrhö (Tripper), Trichomoniasis.“

Zitiert aus: http://www.dstdg.de/downloads/Standards_der_STD-STI-Prävention.pdf

Weitere Informationen unter:

➔ http://www.dstdg.de/info_aerzte_leitlinien.html

Arbeitsplatz



Familienfreundlicher Arbeitsplatz für Ärztinnen und Ärzte

Das Handbuch richtet sich vor allem an Medizinstudierende sowie an junge Ärztinnen und Ärzte, die Studium bzw. Beruf und Familie miteinander vereinbaren möchten. Aber auch für Personalverantwortliche in Krankenhäusern, Universitätskliniken, Medizinischen Versorgungszentren, Praxen und Kommunen ist der Band interessant: Er bietet Hilfestellung, wie sich die Rahmenbedingungen für die ärztliche Berufsausübung qualitativ so gestalten lassen, dass der ärztliche Nachwuchs dort verbleibt.

Themen des Handbuchs sind: Work-Life-Balance berufstätiger Mütter und Väter, Unternehmenskultur, familienfreundliche Arbeitsbedingungen im Krankenhaus und im ambulanten Sektor, Beispiele von Kinderbetreuungsmodellen, Angebotsstrukturen für Familien, das Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie, lokale Bündnisse für Familien und das „Audit berufundfamilie“. Praktische Checklisten und Anforderungsprofile sowie ein Überblick über Krankenhäuser mit Kinderbetreuungsangeboten runden die Inhalte ab.

Astrid Bühren & Annegret E. Schoeller (Hrsg.): *Familienfreundlicher Arbeitsplatz für Ärztinnen und Ärzte*. Bundesärztekammer, Berlin, 2010, 137 Seiten

Bezug über Bundesärztekammer oder Download:

➔ <http://www.bundesaerztekammer.de/page.asp?his=1.144.8853>



Mit Vätern rechnen

Zunehmend möchten Väter mehr Verantwortung bei der Erziehung ihrer Kinder übernehmen und nicht nur Ernährer sein. Doch im Berufsleben stoßen sie mit ihrem Wunsch nach mehr Freiräumen für die Familie oft auf Unverständnis. Die Unternehmensgruppe Stadtwerke Bielefeld strebt daher an, Vätern neue Wege für eine Balance zwischen Beruf und Familie zu ermöglichen. Stehen bislang die Interessen der Mütter im Fokus familienfreundlicher Arbeitsplätze, weiten die Stadtwerke Bielefeld diese Angebote nun auch auf Väter aus. Mit dem Projekt „Mit Vätern rechnen“ zielt das Unternehmen auf eine Kultur, die beide Elternteile gleichberechtigt im Blick hat. Ein erster Schritt auf diesem Weg waren Umfragen unter den Führungskräften der Unternehmensgruppe. Die Ergebnisse der Befragungen, erste Überlegungen zu sinnvollen Angeboten und Statements von aktiven Vätern aus der Unternehmensgruppe sind nun in einer Broschüre veröffentlicht worden.

Stadtwerke Bielefeld GmbH (Hrsg.): *Mit Vätern rechnen. Berufliche Entwicklung mit Familie vereinbaren*

Download:

➤ <http://presse.stadtwerke-bielefeld.de/download.php?media=141>

Termine/Ausschreibungen/Publicationen

„Alles männlich! - oder was?“ – Fachtag zur geschlechtsbewussten Jungenarbeit

Veranstalter: Bayerischer Jugendring
 Veranstaltungsort: Nürnberg
 Datum: 14. April 2011

Der Bayerische Jugendring veranstaltet am 14. April 2011 in Nürnberg einen Fachtag zur geschlechtsbewussten Jungenarbeit. In zwei Workshop-Phasen können die Teilnehmer verschiedene Methoden kennen lernen und ausprobieren. Darüber hinaus ist bewusst Zeit vorgesehen, in der die Teilnehmer sich informell austauschen und Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen knüpfen können. Der Fachtag soll Anregungen und Handwerkszeug für die pädagogische Praxis bieten und Lust auf mehr Jungenarbeit machen.

➤ http://www.araneae-online.net/sb/termine/veranstaltung_detail_leser.php?id=789

Männlichkeiten und Sucht - Praxis der geschlechtersensiblen Arbeit

Veranstalter: LWL-Koordinierungsstelle Sucht
 Veranstaltungsort: Vlotho
 Datum: 18./19. Juli 2011

Männer und Frauen unterscheiden sich in ihrer Entwicklung, ihren Stärken und Schwächen – und auch in ihrem Suchtverhalten. Der Workshop der Koordinierungsstelle Sucht des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe bietet eine intensive Einführung in Theorie und Praxis der geschlechtersensiblen Arbeit mit suchtkranken Männern.

➤ <http://www.maennersache-sucht.de>

Fit für ein gesundes Männerleben? – Aktuelles zum Männergesundheitsbericht

Veranstalter: Evangelische Akademie Bad Boll
Veranstaltungsort: Bad Boll
Datum: 30. Mai 2011

Im Oktober 2010 ist der erste Deutsche Männergesundheitsbericht erschienen. Die Ergebnisse und die Schlussfolgerungen zur Jungengesundheit stellen Experten auf dieser Tagung vor. Zu den Referenten gehören Wissenschaftler, die an der Studie mitgearbeitet haben. Wie lässt sich die Gesundheit von Jungen und Männern fördern? Beispiele aus der Praxis helfen, neue Antworten auf diese Frage zu finden.

© Website zur Veranstaltung der Evangelischen Akademie Bad Boll

➤ <http://www.ev-akademie-boll.de/index.php?id=142&tagungsid=311311>

„Irgendwie anders?!“ – Veranstaltungskalender 2011 veröffentlicht

Auch im Jahr 2011 wird die Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit NRW In Kooperation mit verschiedenen Trägern und Institutionen zahlreiche Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote zur geschlechterbezogenen Pädagogik anbieten. Die Reihe folgt der Leitidee „Von der Praxis für die Praxis“. Die Referentinnen und Referenten arbeiten vorwiegend praktisch in der Jungen- und Jugendarbeit sowie der Erwachsenenbildung. Nun stehen die neuen Fachveranstaltungen zur geschlechterbezogenen Arbeit mit Jungen 2011 fest.

➤ http://www.lagjungenarbeit.de/downloads/2011/2011_irgendwie_anders.pdf

Wer wird Gesundheitsmann 2011?

Erstmals hatte die Deutsche Gesellschaft für Mann und Gesundheit (DGMG) in Kooperation mit der Zeitschrift BUNTE im vergangenen Jahr einen Gesundheitsmann wählen lassen. Ziel der Aktion war, das Bewusstsein für das Thema Männergesundheit in der Bevölkerung zu stärken. Viele Tausend Menschen wählten Fußballprofi Philipp Lahm zum Gesundheitsmann 2010. In diesem Jahr setzt die DGMG die erfolgreiche Aktion fort. Gesucht werden attraktive und prominente Männer, die sich gesund ernähren, sich fit halten, zum medizinischen Check-up gehen – und sich für hilfsbedürftige Menschen engagieren. Kandidat kann aber auch werden, wer einen einst weniger gesunden Lebensstil geändert hat. Welcher prominente Mann aus dem öffentlichen Leben hat in Ihren Augen das Zeug zum Gesundheitsmann? Wen schlagen Sie als Kandidaten vor? Schicken Sie eine E-Mail mit Ihren Favoriten an:

© Zeitschrift „Mann oh Mann“ (Ausgabe 3 „Keine Wehrpflicht – Keine Musterung“) der Deutschen Gesellschaft für Mann und Gesundheit e. V.

➤ mail@mann-und-gesundheit.com

Wie isst Mann? Wie kocht Mann? Ernährung von männlichen Jugendlichen: Zwischen Pizza und Pommes

Veranstalter: forum. ernährung heute - Verein zur Förderung von Ernährungsinformationen
Veranstaltungsort: Wien
Datum: 19. Mai 2011

Im Fitnessstudio für mehr Muskeln ackern und den Körper modellieren ist unter männlichen Jugendlichen angesagt – gesunde Ernährung kaum. Das Symposium „Wie isst Mann? Wie kocht Mann?“ des Vereins „forum. ernährung heute“ rückt Kommunikationsansätze zur Stärkung der Ernährungskompetenz junger Männer in den Fokus. Es soll zudem eine Grundlage für Konzepte bilden, die das Gesundheitshandeln der Zielgruppe verbessern.

Weitere Informationen unter:

➤ <http://www.forum-ernaehrung.at/cms/feh/lesefrucht.html?doc=CMS1299062949190>

Jungen. Eine Gebrauchsanweisung

Viele Eltern sind - nicht zuletzt durch die Jungendebatten in den Medien - in der Frage verunsichert, wie sie Jungen erziehen, wie sie mit dem Männlichen bei Jungen umgehen sollen. In seiner Arbeit mit Eltern konnte Rainhard Winter hier einen hohen Bedarf an Information und Orientierung feststellen. Aus dieser Arbeit, seinen Forschungen und Erfahrungen mit Jungen ist dieses Buch entstanden.

© Dr. Reinhard Winter, SOWIT, Sozialwissenschaftliches Institut Tübingen

Reinhard Winter: *Jungen. Eine Gebrauchsanweisung*. Beltz-Verlag, 2011, 278 Seiten, ISBN 978-3-407-85931-0, Preis: 16,95 Euro.

Leseprobe unter:

➤ <http://www.beltz.de/de/ratgeber/beltz-ratgeber/titel/jungen-eine-gebrauchsanweisung.html>

Der Männerversteh. Die neuen Leiden des starken Geschlechts

Der Männerforscher Matthias Stiehler setzt sich mit den verschiedenen, häufig widersprüchlichen Erwartungen auseinander, die heute an einen Mann gestellt werden. So wird männliche Potenz weiterhin erwartet, zugleich aber soll sie domestiziert, rücksichtsvoll und sanft sein. Und er macht Vorschläge, wie Männer zu einem positiven Selbstverständnis ihrer Geschlechtsidentität finden können. Das sieht er als Grundlage für ein Miteinander von Frauen und Männern und er fordert Männer auf, dafür Verantwortung zu übernehmen.

© <http://www.dermaennerversteh.de/>

Matthias Stiehler: *Der Männerversteh. Die neuen Leiden des starken Geschlechts*. Verlag C. H. Beck München, August 2010, ISBN 9783406605987. Preis: 12,95 Euro

